

## **Besprechung der Bände III bis V der "Irish Traditional Slow Airs", hrsg. von J.S. Clark**

Die "Slow Airs" (wörtlich "langsame Weisen") in der irischen traditionellen Musik sind getragene, elegische Stücke, die ursprünglich häufig Gesangstücke waren, die in irischem Gälisch vorgetragen wurden. Einige, wie die Melodien von Turlough O'Carolan, wurden auch speziell für die keltische Harfe komponiert. John Clark hat eine große Sammlung dieser Melodien für Leier adaptiert. Der Aufbau der Bände III bis V ist identisch mit dem der ersten beiden Bände und gibt drei verschiedene Versionen jeder der Melodien: zunächst die eigentliche Melodie, als zweite Variante dann die Melodie mit eingefügten Verzierungen und Begleitakkord-Bezeichnungen, wie sie z.B. auch in Liederbüchern für die Gitarrenbegleitung üblich sind. Die dritte Variante besteht aus der Melodie mit dazu gesetzten, "leierfreundlichen" Harmonien und den Akkordbezeichnungen. Dabei enthält Band III 30 Lieder, Band IV 32 Slow Airs und der V. Band weitere 44 Melodien. Die Stücke sind für das Solo- oder Ensemblespiel mit Melodie- und Begleitinstrumenten gedacht.

Ich selber spiele einige dieser Stücke auf einer kleinen Gärtner-Altleier, nachdem ich (in Ermangelung eines Instrumentes) einige Jahre nicht mehr Leier spielen konnte. Meiner Meinung nach sind alle fünf Bände sehr gut geeignet, dem aus der Übung geratene Leierspieler einen Wiedereinstieg in das Spiel zu ermöglichen. Ich gehe beim Üben meist so vor, dass ich anfangs nur die Melodie spiele und dann später erst die Version mit den Begleitharmonien. An die Versionen mit den Verzierungen habe ich mich bisher nicht herangewagt. Diese Herangehensweise funktioniert für mich sehr gut, und der begrenzte Tonumfang der kleinen Altleier war bisher kein Problem. Gelegentlich fehlen einzelne Töne, die man dann aber oktavierend und manchmal auch improvisatorisch durch auf dem Instrument vorhandene Töne ersetzen kann. Die Stücke eignen sich auch sehr gut für das Spiel auf anderen Instrumenten, z.B. Gitarre, Tin Whistle, Low Whistle oder Violine – um nur ein paar Möglichkeiten zu nennen.

Beim Explorieren der Bände habe ich besonderen Gefallen an einigen der Stücke gefunden, z.B. Port Na bPúcaí<sup>1</sup> ("Tune of the Fairies" ("Feenlied"), Nr. 84, Band III). Ich empfand das Lied als leicht und ätherisch und von einer modalen Tonalität geprägt. Die von John Clark arrangierten Harmonien bewegen sich in Quintparallelen, was dem Stück einen verträumten "Nachklang" verleiht. Ein weiterer meiner Favoriten ist das Stück Nr. 76 im selben Band ("Marbhna Luimní"/"Lament for Limerick"): Diese Melodie hörte ich vor vielen Jahren erstmalig in einer Version der irischen Band "The Chieftains" und spielte sie später selbst auf der Tin Whistle. Es ist für mich eines der wenigen Stücke der Sammlung, die ich schon vorher kannte. John Clark's Version mit ihren wunderschönen Harmonien auf der Leier zu spielen bereitete mir dann auch sehr viel Freude.

Die Melodie Nr. 101 im 4. Band mit dem eindrucksvollen Titel "Separation of Soul and Body" ("Trennung von Seele und Körper") wurde ursprünglich offenbar fälschlicherweise Turlough O'Carolan zugeschrieben. Aber wer auch immer der wirkliche Komponist/ die wirkliche

---

<sup>1</sup> Irisch-gälischer Titel des Liedes

Komponistin war, es ist eine sehr hübsche Melodie, die durch die von John Clark gesetzten Harmonien in ihrer Melancholie sehr gut zur Geltung kommt und zum Leben erwacht.

“Last night as I was thinking of the ways of the world” (“Letzte Nacht als ich über den Lauf der Dinge nachdachte”) ist das Stück Nr. 153 im 5. Band. Beim Spielen empfand ich diese Weise als ruhig, nachdenklich und fast ein wenig verträumt. Ein weiterer meiner Favoriten ist das Lied Nr. 168 im selben Band (“The Song of the Blackbird”, “Lied der Amsel”) mit seinem friedlich in sich ruhenden Charakter.

Die wenigen Stücke, die ich hier erwähnt habe, sind natürlich nur ein Bruchteil der umfangreichen von John Clark zusammengestellten Sammlung. Die einzelnen Weisen sind alle auf ihre eigene Art interessant und verdienen es, gespielt und gehört zu werden. Diese Sammlung irischer “Slow Airs” ist ein Juwel für jeden Leierspieler, unabhängig vom jeweiligen Spielniveau.

Dr. Andrea Intveen, Musiktherapeutin